Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Freitag den 5. Oktober 1855. Nr. 465.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Königsberg, 4. Oktober. Die hier eingetroffenen petersburger Blätter melden, daß die Kaiserin Marie Alexandrowna nebst Großfürstin und Söhnen, und daß die Großfürstin Alexandra Josefowna nebst Sohn von Moskau zurückgekehrt seien.

Paris, 4. Oktober. Der heutige Moniteur theilt mit, daß die Ausstellung definitiv am 15. November geschlossen wird. Das Bankett, welches die Aussteller dem Prinzen Napoleon zu Ehren geben wollten, wurde in eine Soiree verwandelt. Das überschießende Geld ist für die Armen bestimmt.

Wien, 4. Oktober. Nach hier eingetroffener Meldung aus Odessa vom 30. September wurde der Kaiser dort am 7. Oktober erwartet.

Die Tracirung der wien-salzburger Bahn im Donauthale über Linz wurde dem „Fremdenblatte" zufolge allerhöchst genehmigt.

Paris, 4. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. An der Börse wollte man als sicher wissen, daß die Bank das Diskonto auf 5 pCt. erhöhen werde. In Folge dessen eröffnete dieselbe in matter Haltuna. Als Consols von Mittags 12 Uhr 87¾ eintrafen, wurde die 3pCt. Rente zu 64, 60 gemacht, wich auf 64, 45, hob sich auf 64, 70 und schloß sehr träge zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren unverändert 87¾ gemeldet. — Schluß-Course: 3pCt. Rente 64, 60. 4½pCt. Rente 90, 50. 3pCt. Spanier 30¾. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 742, 50. Credit-Mobilier-Aktien 1220.

London, 4. Oktober, Nachmittags 5½ Uhr. In Folge der Erhöhung des Bank-Diskontos von 5 auf 5½ pCt. sehr flaue Stimmung. Schluß fester. — Schluß-Course: Consols 87⅜. 1pCt. Spanier 19⅜. Mexikaner 21½. Sardinier 83½. 5pCt. Russen 97. 4½pCt. Russen 87.

Wien, 4. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. An der Börse hieß es, daß in einer Banksitzung mitgetheilt worden sei, die Staats-Verwaltung wolle die Domänen zu 150 Millionen Gulden käuflich überlassen. — Schluß-Course: Silber-Anleihe 88. 5pCt. Metalliques 74½. 4½pCt. Metalliques 66. Bank-Aktien 1050. Nordbahn 204. 1839er Loose 121. 1854er Loose 96⅜. National-Anlehen 78⅞. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Aktien 355. London 11, 00. Augsburg 113. Hamburg 82¾. Paris 131¾. Gold 18. Silber 14.

Frankfurt a. M., 4. Okt., Nachm. 2 Uhr. In Eisenbahn-Aktien wenig Umsatz; Oesterreich Staats-Eisenbahn- und Darmstädter Bank-Akt. matter; für österreichische Fonds günstige Stimmung. — Schluß-Course: Neueste preuß. Anl. 109½. Preuß. Kassensch. 105¼. Köln-Mind. Eisenb.-Akt. —. Friedrich-Wilh.-Nordbahn 60. Ludwigshafen-Berbach 158⅞. Frankfurt-Hanau 90¾. Berliner Wechsel 105¼. Hamb. Wechsel 87⅞. Londoner Wechsel 117½. Pariser Wechsel 93¼. Amsterdamer Wechsel 99⅛. Wiener Wechsel 104⅞. Frankfurter Bank-Antheile 118. Darmstädter Bank-Atien 280. 3pCt. Spanier 31⅝. 1pCt. Spanier 19¼. Kurhess. Loose 37¾. Badische Loose 43⅝. 5pCt. Metalliques 66. 4½pCt. Metalliques 58. 1854er Loose 85⅝. Oesterr. National-Anlehen 69⅝. Oesterr. Französische Staats-Eis.-Aktien 188. Oesterreichische Bank-Antheile 1118.

Amsterdam, 4. Oktober, Nachmittags 4 Uhr. Ziemlich lebhafter Umsatz. Oesterr. Effekten angeboten. — Schluß-Course: 5pCt. Oesterr. Nation.-Anl. 67⅞. 5pCt. Metall. Litt. B. $73\frac{11}{16}$. 5pCt. Metall. 62¾. 2½pCt. Metall. 31⅞. 1pCt. Spanier $19\frac{5}{16}$. 3pCt. Spanier 31¾. 5pCt. Stieglitz —. 4pCt. Stieglitz —. 4 pCt. Polen —. Mexikaner $20\frac{9}{16}$. Londoner Wechsel, kurz 11,87½. Wiener Wechsel 30¾. Hamburg. Wechsel, kurz 35½. Petersburger Wechsel 1,70½. Holländische Integrale 63¾.

Hamburg, 4. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Stille Börse. — Schluß-Course: Preußische 4½pCt. Staats-Anleihe 100½ Br. Preußische Loose —. Oesterreichische Loose 101. 3pCt. Spanier 30. 1pCt. Spanier 18⅛. Englisch-russische 5pCt. Anleihe —. Berlin-Hamburger 114¾. Köln-Mindener 163. Mecklenburger 63. Magdeburg-Wittenberge 48½. Berlin-Hamburg 1. Prior. 101 Br. Köln-Minden 3. Prior. 92½ Br. Diskonto 4¾—5 pCt.

Getreidemarkt. Weizen stille. Roggen stille, doch wollen Inhaber nicht billiger abgeben. Oel pro Oktober 37⅜, pro Mai 36. Kaffee unverändert. Zink 3500 Ctr. schwimmend loco Oktober 15.

Liverpool, 4. Oktober. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

Kopenhagen, 3. Oktober. In der gestrigen Sitzung des Geheimen-Staatsraths auf Schloß Eremitage haben Se. Majestät der König geruht, die Gesammt-Verfassung für die dänische Monarchie, sowie das neue Wahlgesetz zur Gesammtversammlung zu unterschreiben. (H. C.)

— Eine dem „Morn. Chronicle" zugegangene telegraphische Depesche sagt: „Es sind heute verschiedene Gerüchte über die Wiederaufnahme von Friedensunterbandlungen im Umlauf. Man versichert, daß in Paris durch den Herrn von Prokesch-Osten im Namen Oesterreichs Eröffnungen gemacht worden sind, welche die Annahme der dritten Bürgschaft, so wie die Westmächte sie aufgestellt haben, und die Rußland als ein Ultimatum auferlegt werden sollen, anbieten.

Die verbündeten Mächte verlangen eine Schadloshaltung für die Kriegskosten, sei es durch die Abtretung der Krim oder durch den Anschluß von Bessarabien an die Donaufürstenthümer.

Ein anderes Gerücht behauptet, Oesterreich habe dem Fürsten Gortschakoff, dem russ. Gesandten in Wien, Vorschläge gemacht, die er nach Petersburg befördert solle, und daß eine ungünstige Antwort darauf zurückgekommen sei. Es ist offiziell bekannt, daß von den von den Russen nach der Krim geschickten 320,000 M. Truppen nur noch der dritte Theil übrig ist."

Preußen.

Berlin, 4. Oktober. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem General à la suite und Kommandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade, Generalmajor von Bonin, und dem Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade, Generalmajor von Kleist, den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, so wie dem Kommandeur der 3. Garde-Infanterie-Brigade, Generalmajor Vogel von Falckenstein, den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe; und dem praktischen Arzte Dr. Bicking zu Walschleben den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen; ferner den Kaufmann Etienne Benecke zu Mexiko, den Kaufmann Theodor Kunhardt zu Guadalajara und den Kaufmann Heinrich Dorn zu Mazatlan zu Konsuln an den genannten Orten zu ernennen.

Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen ist vom Schlosse Falkenstein hier wieder eingetroffen.

⊙ **Berlin**, 4. Oktober. Von großem Interesse dürfte eine Zusammenstellung der Brutto-Einnahmen der preußischen Eisenbahnen sein. Die neueste derartige Zusammenstellung ist vom Monat Juli vorhanden. Hiernach hatten pro Zugmeile die größten Brutto-Einnahmen die Berlin-Stettiner Eisenbahn mit $20_{,0}$ Thlr., die Köln-Mindener Eisenbahn mit $18_{,6}$ Thlr., die Berlin-Anhaltische Eisenbahn mit $18_{,6}$ Thlr., die Breslau-Freiburg-Schweidnitzer Eisenbahn mit $18_{,3}$ Thlr., die Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn mit $17_{,8}$ Thlr., die Wilhelmsbahn mit $15_{,2}$ Thlr., die Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn mit $14_{,9}$ Thlr., die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn mit $14_{,3}$ Thlr., während die Reihenfolge sich im Monat Juni ganz anders gestaltet hatte, nämlich: die Köln-Mindener Eisenbahn mit $20_{,5}$ Thlr., die Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn mit $19_{,2}$ Thlr., die Wilhelmsbahn mit $18_{,1}$ Thlr., die Berlin-Stettiner Eisenbahn mit $17_{,4}$ Thlr., die Berlin-Anhaltische Eisenbahn mit $16_{,5}$ Thlr., die Bergisch-Märkische Eisenbahn mit $15_{,7}$ Thlr., die Breslau-Freiburg-Schweidnitzer Eisenbahn mit $15_{,5}$ Thlr., die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn mit $14_{,9}$ Thlr., die Thüringische Eisenbahn mit $14_{,5}$ Thlr., die Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn mit $14_{,3}$ Thlr. Hieraus ergiebt sich ein besonderes Steigen der Brutto-Einnahme pro Zugmeile bei der Berlin-Stettiner Eisenbahn und der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn, den beiden Eisenbahnen, auf denen die durchschnittliche Zugfrequenz gegen den Vor-Monat bedeutend gefallen ist. Die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn zeigt ebenfalls ein bedeutendes Steigen der Einnahmen pro Zugmeile, trotzdem die Zugfrequenz sich vermehrt hat; während umgekehrt die Wilhelmsbahn und die königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn, trotzdem die Zugfrequenz sich vermindert hat, ein Fallen der Einnahme pro Zugmeile aufweisen.

Bei den Staatsbahnen, (die auf solchen Linien angelegt worden sind, deren Bau im Interesse des Staates nothwendig, welche aber der Privat-Spekulation nicht einträglich genug erschienen,) betrug die Brutto-Einnahme pro Zugmeile: bei der königlichen Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn $14_{,3}$ Thlr. im Juli, gegen $14_{,9}$ im Juni, bei der Saarbrücker Eisenbahn $12_{,8}$ Thlr. im Juli, gegen $13_{,0}$ Thlr. im Juni; bei der Ostbahn $11_{,4}$ Thlr. im Juli, gegen $10_{,7}$ Thlr. im Juni, bei der Westfälischen Eisenbahn $9_{,4}$ Thlr. im Juli, gegen $8_{,7}$ Thlr. im Juni. Bei den beiden ersteren ergiebt sich mithin eine Verminderung, bei den beiden letzteren eine Vermehrung der Brutto-Einnahme pro Zugmeile.

Der Kampf, welcher jetzt in Berlin bei den Wahlen durchgefochten wird, ist ein sehr erheblicher, da sich lange versteckt gehaltene Ansichten wieder geltend zu machen suchen. Die Opposition war in der letzten Zeit in ihrer schroffen Weise verschwunden, jetzt zeigt sie sich von Neuem. Die Vor-Versammlungen der Wahlmänner zu den Abgeordneten-Wahlen gaben hiervon vielfach Zeugniß. Kandidaten werden namhaft gemacht, deren sehr stark oppositionell-gefärbte Gesinnung hinlänglich bekannt ist. Da jedoch die große Mehrzahl der Wahlmänner der konservativ-konstitutionellen Richtung angehört, so dürfte wohl nicht anzunehmen sein, daß die Alles fortrasirende Demokratie mit ihren Kandidaten durchdringt.

P.C. **Berlin,** 4. Sept. Die „Berliner Börsen-Zeitung" macht die Mittheilung, „daß die Ernennung des Grafen Rechberg-Rothenlöwen zum österreichischen Bundes-Präsidial-Gesandten den deutschen Bundes-Regierungen bereits offiziell angezeigt sei", und „daß zwischen Preußen und Oesterreich über die fernere Behandlung der orientalischen Frage am Bundestage darin Uebereinstimmung stattfinde, daß vorläufig auch nach der Wiedereröffnung der Bundestags-Sitzungen eine Vorlage nicht gemacht werden solle." Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen entbehren diese Nachrichten der Begründung. Allerdings beschäftigen sich die öffentlichen Blätter schon längere Zeit mit einem bevorstehenden Personenwechsel in der Vertretung Oesterreichs beim deutschen Bunde, indessen sind offizielle Anzeigen darüber noch nicht hierher gelangt. Eben so wenig ist die Behandlung der orientalischen Frage am deutschen Bundestage neuerdings in irgend einer Beziehung Gegenstand von diplomatischen Verhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich gewesen. — Dem Bürgermeister Schneider in Kolberg ist der Titel „Ober-Bürgermeister" allerhöchst verliehen worden.

Der evangelische Ober-Kirchenrath hat an die königlichen Konsistorien eine Verfügung erlassen, welche die Mittheilung enthält, daß für die dringendsten Nothstände der evangelischen Kirche in Preußen wiederum eine allgemeine Kirchen-Kollekte veranstaltet werden soll. Zu diesem Schritte drängt die Nothwendigkeit, nicht nur die mit Hilfe der früheren Kollekten ins Leben gerufenen wohlthätigen Einrichtungen zu erhalten, sondern auch neu hervorgetretenen dringenden Bedürfnissen Abhilfe zu verschaffen. Der Tag der Einsammlung ist noch nicht bestimmt, und wird über denselben später Mittheilung von Seiten des evangelischen Ober-Kirchenraths gemacht werden. Mit der erlassenen Verfügung sind den königlichen Konsistorien zugleich Abdrücke einer vorläufigen Ansprache an die Geistlichen wegen Veranstaltung der Kollekte zugegangen, welcher eine Uebersicht der Verwendungen der gleichen Kollekte vom Jahre 1853 und einige Auszüge aus neueren Berichten über die Thätigkeit der auf außerordentliche Weise entsendeten Geistlichen beigefügt ist. Diese Mittheilungen sind der Ansprache an die Geistlichen in der Hoffnung beigegeben worden, daß die dadurch ermöglichte Einsicht sowohl in den Umfang und die Art der Nothstände, als in die zu ihrer Beseitigung angewendeten Mittel wesentlich dazu beitragen werde, die Kenntniß dieser hochwichtigen Angelegenheit bei Geistlichen und Gemeinden immer allgemeiner und vollständiger zu machen, und zugleich die schon zweimal in so dankenswerther Weise bewährte Opferwilligkeit der evangelischen Kirche in Preußen abermals ihren Nothständen zuzuwenden.

Aachen, 2. Oktober. Heute Morgen gegen halb 10 Uhr nahmen Se. Majestät der König auf der Hochstraße von dem hier stationirten 1. Bataillon des 28. Infanterie-Regiments die Parade ab. In Begleitung Sr. Majestät befanden sich Ihre königl. Hoheiten der Prinz von Preußen und der Graf von Flandern. Bei der Parade waren die General-Lieutenants v. Schack und v. Hirschfeld ebenfalls zugegen. Nach derselben nahmen Ihre Majestäten der König und die Königin vorerst die hiesige Spiegel-Manufaktur in Augenschein, sodann besichtigten Dieselben unter Andern das Kloster zum armen Kinde Jesu, das Mariannen-Institut, das Kloster zum guten Hirten, das neue Spital, die Domkirche und das Rathhaus. Bei Ausgabe dieses Blattes verweilen die allerhöchsten Herrschaften noch in unseren Mauern.

Abends. Von der Besichtigung der städtischen Sehenswürdigkeiten und öffentlichen Anstalten zurückgekehrt, betraten Se. Maj. der König, Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen in Begleitung des Herrn Oberpräsidenten rc. das Porzellanwaaren-Magazin des Hrn. Gerdes-Neuber, wo Se. Majestät beträchtliche Einkäufe machte, und sich über die elegante Ausstattung und reichhaltigen Vorräthe dieses Lagers in besonders beifälliger Weise zu äußern geruhte. — Gegen 4 Uhr war königl. Tafel in den neuerbauten Räumen des Präsidialgebäudes, zu welcher außer den hier anwesenden hohen Gästen auch die Spitzen sämmtlicher städtischen Behörden zugezogen waren. Nach beendigtem Diner verließen Ihre Majestäten, sowie deren hohe Angehörige und Gefolge, geleitet von den um sie versammelt gewesenen Gästen, unter den Klängen der Militärmusik und den lauten Abschiedsgrüßen der an der festlich geschmückten Eisenbahnstation versammelten Menge unsere Mauern, um die Rückreise nach Brühl anzutreten. — Se. königliche Hoheit der Graf von Flandern, welcher, wie bereits erwähnt, in Nuellens Hotel sein Absteigequartier genommen, wird noch bis morgen Früh halb 8 Uhr hier verweilen und alsdann mit einem Extrazuge die Rückreise nach Brüssel antreten. Während seines Aufenthalts hierselbst empfing derselbe dreimal den Besuch Sr. Majestät des Königs, bei welcher Gelegenheit Allerhöchstderselbe die schöne Bauart der Gallerie in der ersten Etage dieses Hotels bewunderte. Se. Majestät erinnerten sich bei dieser Gelegenheit, dieselben Räume, welche Sie in längst vergangener Zeit, während des Kongresses, betreten hatten, in so vortheilhaft veränderter Gestalt wiederzufinden. — Aus zuverlässiger Quelle vernehmen wir noch, daß Se. Majestät der König bei seiner Anwesenheit hier unserm verehrten Landsmann, Herrn Legationsrath Alfred von Reumont, den Kammerherrnschlüssel zu überreichen geruhten. (Aach. Z.)

Köln, 3. Oktober. Gestern Abend trafen JJ. Majestäten der König und die Königin in Begleitung JJ. königlichen HH. des Prinzen von Preußen und Prinzen Friedrich, so wie der Prinzessin von Preußen und der Prinzessin Louise, des Handelsministers v. d. Heydt, des Generals des 8. Armee-Corps v. Hirschfeld, nebst einem zahlreichen Gefolge von Aachen kommend hier ein und begaben sich nach dem Schloß Brühl, woselbst JJ. MM. das Absteigequartier nahmen. Der hiesige Männergesang-Verein „Sänger-Bund" trug verschiedene Lieder vor, die allgemein Beifall fanden, so daß Se. Majestät der König sich gegen den Dirigenten Kipper sehr anerkennend äußerte. Diesen Morgen gegen 10 Uhr trafen die hohen Reisenden, mit Ausnahme J. Majestät der Königin, die Unwohlseins wegen in Brühl verblieb, hier ein und stiegen im Regierungs-Gebäude ab, woselbst große Cour stattfand. Zur Vorstellung hatten sich unter Anderen eingefunden der Graf von Fürstenberg-Stammheim, der Kardinal Erzbischof v. Geissel mit dem Domkapitel, der Bürgermeister Stupp mit dem Gemeinde-Rath, der Polizei-Direktor Geiger, die Justiz-Beamten u. s. w. Um 11 Uhr fuhren die allerhöchsten Herrschaften nach dem Frankenwerft, um daselbst die Grundsteinlegung zur Rheinbrücke vorzunehmen. Die Direktion der Köln-Mindener Eisenbahn hatte einen schönen Baldachin mit Krone und Adler errichten lassen, unter welchem Se. Majestät Platz nahm. Der Präsident des Verwaltungsraths der Köln-Mindener Eisenbahn v. Wittgenstein nahm das Wort und schilderte die Bedeutung des Festes, er hob hervor, daß durch die Anwesenheit Sr. Maj. des Königs und der andern königl. Herrschaften das Unternehmen die höchste Weihe erhalte, daß Köln schon zum zweitenmale das Glück zu Theil werde, eine Grundsteinlegung von dem geliebten Landesvater vornehmen zu sehen, vor 13 Jahren an dem Dome und jetzt bei der Rheinbrücke; er legte ferner die Vortheile dar, die durch die feste Ueberbrückung entständen, und zeigte endlich, daß die Ausführung des Unternehmens nur durch die Erhaltung des Friedens, wofür der Regierung der größte Dank gebühre, möglich sei. Darauf las der Baumeister der Brücke, Loose, die auf die Grundsteinlegung bezüglichen Urkunden vor, die den Verlauf der Verhandlungen enthielten. Nachdem sie vorgelesen, wurden sie von dem Könige und den andern hohen Gästen unterzeichnet und dann zur Einmauerung zurückgegeben. Sr. Maj. wurde nun derselbe Hammer überreicht, mit welchem Allerhöchstderselbe 1842 die Grundsteinlegung zum Dome vollzog, und um die Gnade ersucht, den Akt vorzunehmen. Der König schritt darauf zur Baugrube und klopfte mit dem Hammer auf den Stein, wobei er mit kräftiger Stimme die Worte sprach, „daß das Werk gedeihen und noch vor der Schlußsteinlegung der Weltfriede wieder hergestellt sein möge." Kanonendonner und Hurrahs erschollen dabei. Die allerhöchsten Herrschaften fuhren nun nach dem Dome, um daselbst die Schlußsteinlegung zum Südportale zu vollziehen. Im Dome wurden sie von dem Cardinal-Erzbischof mit dem Domkapitel empfangen und mit einer Rede begrüßt. „Er, wie die ganze Geistlichkeit, sagte der Erzbischof, wüßten den hohen Besuch zu würdigen. Sr. Majestät habe man den Weiterbau des Domes zu verdanken, tagtäglich bete man für Wohlergehen des Königs und des k. Hauses zum Himmel, und jetztnoch insbesondere darum, daß die gesegnete Friedenszeit unserem Vaterlande erhalten werden möge." Darauf schritten Se. Majestät und die andern Anwesenden weiter ins Innere des Domes und nahmen die vom Frauenverein gefertigten Wandteppiche des hohen Chores, sowie das von Overbeck gemalte Altarbild in Augenschein. Sodann begab

man sich vor das Südportal, woselbst eine ungeheure Menschenmenge der Ankunft harrte. Mit einem stürmischen Hoch wurde Se. Majestät empfangen und nahm auf dem bereitstehenden Thronsessel Platz. Der Präsident des Central-Dombauvereins, Justizrath Esser, begrüßte im Namen desselben den geliebten Herrscher, dankte ihm für das dem Dome bisher geschenkte Wohlwollen und bat ihn, dasselbe auch für die Zukunft bewahren zu wollen. Der Dombaumeister Zwirner schilderte mit kurzen Worten die Geschichte des Baues, worauf dann die Verlesung der Urkunde stattfand. Nach der Unterzeichnung wurde sie in eine Büchse verschlossen, welche ein Adler mit seinen Klauen umfaßte. Schnell war dieselbe in die Höhe gezogen, die Urkunde in den Stein gelegt und darauf der Schlußstein gesetzt.

Nachschrift. Die vorgestern angedeutete Veränderung der Reise muß ich heute dahin berichtigen, daß Se. Majestät doch diesen Abend nach Brühl zurückkehren, morgen nach Düsseldorf und Elberfeld reisen und dann Ihre Majestät die Königin zur Weiterreise abholen werden. (Nach den neuesten hier in Berlin eingetroffenen Nachrichten befindet sich Ihre Majestät bereits wieder in der Besserung, doch wird nach uns zugegangenen Privatmeldungen die Rückreise Ihrer Majestäten am Sonnabend noch nicht erfolgen. D. Red.) (N. Pr. Z.)

Großbritannien.

E. C. **London**, 2. Oktbr. In Balmoral ist vor einigen Tagen Baron v. Moltke, Adjutant Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, angekommen. Der Aufenthalt des letzteren in England dürfte nur noch von kurzer Dauer sein. — Wir werden vom Kriegsministerium ersucht, unsere kontinentalen Leser vor einem gewissen F. H. Brett zu warnen, der sich als einen pensionirten Arzt der bengalischen Armee und als Stabsarzt der britischen Armee auf dem östlichen Kriegsschauplatze ausgiebt. Dieser Brett, der seinen Abschied im Juli d. J. erhielt, hat in Aachen, Frankfurt, Köln und Straßburg verschiedenen Leuten Geld abzuschwindeln gewußt.

Die englische Kavallerie, die bisher in der Krim stand, soll, einer Mittheilung des Times-Korrespondenten aus Konstantinopel zufolge, den Winter über am Bosporus untergebracht werden. Bestätigt sich diese Angabe, dann würde die englische Kavallerie schwerlich an der bevorstehenden Campagne auf der taurischen Halbinsel theilnehmen können, denn man müßte sich sputen, die Pferde vor Eintritt der stürmischen Jahreszeit an Bord zu schaffen. Eine derartige Dislokation scheint jedoch sehr unwahrscheinlich, bevor nicht die Manöver der gegenüberstehenden feindlichen Heere zu irgend einer Entscheidung geführt haben.

Die britisch-deutsche Legion feierte die Einnahme von Sebastopol in ihrem Lager zu Shorncliffe vorgestern durch eine Kirchen-Parade. Die verschiedenen Regimenter (im Ganzen 3400 Mann) bildeten ein Carree, der Feldkaplan hielt eine der Gelegenheit angemessene kurze Predigt, das Tedeum wurde im Chor gesungen, und hierauf begaben sich die Offiziere in die Kirche von Sandgate, um dort dem Sonntags-Gottesdienste beizuwohnen. Sämmtliche Offiziere und Mannschaften des Lagers haben überdies einstimmig beschlossen, auf ihre Sonntagslöhnung zu Gunsten der Wittwen und Waisen der bei der Einnahme von Sebastopol gefallenen britischen Soldaten zu verzichten. Es ist zu hoffen, daß nach dieser edlen Handlung gewisse Parlaments-Mitglieder mit mehr Achtung von deutschen Söldlingen reden werden. — In der Guildhall kam gestern ein Fall zur Verhandlung, der das Ausland interessiren dürfte. Ein gewisser Wilhelm Sternfeld war angeklagt, 500 Pfd. St. gestohlen, für 2000 Pfd. St. Wechsel gefälscht, überdies Ladungsscheine erschwindelt zu haben, die er dann verwerthete, worauf er von Stettin nach London durchging. Der geheimen Polizei war es hier gelungen, seiner habhaft zu werden, und die Herren Pollack u. Comp., die ein Zweig-Etablissement in Königsberg besitzen, waren die Kläger. Leider hatten diese noch keinen Verhaftungsbefehl aus Preußen in Händen, und da das Verbrechen in Preußen begangen, dieses aber keine auf ähnliche Fälle bezügliche Verträge mit England hat, konnte der Vertheidiger des Angeklagten nach den Gesetzen darauf bestehen, daß sein Client, selbst wenn dessen Schuld vollkommen erwiesen wäre, in Freiheit gesetzt werde. Der Richter mußte zugeben, daß er unter den obwaltenden Umständen nicht die Macht habe, den Angeklagten den preußischen Behörden zu überliefern oder auch nur festzuhalten, verstand sich aber zu einer Berathung mit Alderman Hunter und Sir James Duke, dazu den Gefangenen noch 24 Stunden in Verwahrung zu halten. — Kläger werden somit in ähnlichen Fällen wohl thun, den Schuldigen nicht eher packen zu lassen, bis sie einen Verhaftsbefehl von der betreffenden kontinentalen Behörde in Händen haben. Letztere kann ihm nichts anhaben, und der Schuldige kann sich, wenn er einmal gewarnt ist, leicht aus dem Staube machen, bevor die nothwendigen Papiere angekommen sind.

Die halbamtl. „Washington Union" erklärt das vom New-York Herald ausgesprengte Gerücht von einer Privat-Besprechung zwischen Mr. Buchanan und Lord Palmerston bezüglich Cuba's für eine abgeschmackte Fabel. Englische ministerielle Blätter haben dieselbe Erklärung vor einigen Wochen abgegeben.

Rußland.

Von der russischen Grenze, im Oktober. Ich sehe mich in den Stand gesetzt, Ihnen aus sicherster Quelle eine Mittheilung zu machen, die um so bedeutungsvoller sein dürfte, als sie eben so sehr auf das vergangene Ereigniß, auf welches sie sich in specie bezieht, als auf die gegenwärtige Stellung Nesselrodes zur Politik Rußlands ein eigenthümliches Licht verbreitet und wohl geeignet sein dürfte, ein neues wichtiges Argument für die eigentlichen Ursachen der Besetzung der Donaufürstenthümer im Beginnungsstadium der orientalischen Wirren zu liefern. Es ist nämlich als nunmehr ganz festgestellte Thatsache von genau unterrichteten Personen versichert worden, daß zur Zeit des Beginnes der orientalischen Verwickelungen Hr. v. Nesselrode sich auf das Entschiedenste gegen die Besetzung der Fürstenthümer durch russische Streitkräfte erklärt habe; der verewigte Kaiser Nikolaus sei damals derselben Meinung gewesen. In einer Anwandlung von Unmuth aber über die ganzen politischen Zerwürfnisse, und von dem Grafen Orlow so wie dessen Anhängern wiederholt angegangen, in der bezeichneten Weise dennoch vorzugehen, habe der Kaiser ohne Weiteres das Einrücken der Truppen in die Donaufürstenthümer befohlen, und sei selbst durch die dringendsten Gegenvorstellungen seines Ministers zu keiner Aenderung dieses Befehls nicht mehr zu bewegen gewesen. (H. N.)

Osmanisches Reich.

* **Konstantinopel**, 24. September. Das Hauptgespräch in den hiesigen diplomatischen Kreisen dreht sich um die Falle, welche Lord Redcliffe selbst gelegt und in welche er auch selbst gefallen. Als er nach seiner Rückkehr aus der Krim mit großer Ueberraschung von dem indessen stattgefundenen Ministerwechsel hörte und die Antwort vernahm, welche man im kaiserlichen Palaste seinem ersten Dragoman gegeben, erkannte er wohl, daß sein Reich zu Ende gehe, und hatte nichts Eiligeres zu thun, als seiner Regierung in einer Depesche die Alternative zu stellen, entweder ihn zu bevollmächtigen, glänzende Genugthuung von der türkischen Regierung zu fordern, oder ihn von einem Posten abzurufen, welchen er nach einer solchen Beleidigung Englands nicht mehr behaupten könne. Der edle Lord war nun nicht wenig betreten, als ihm auf telegraphischem Wege die Mittheilung wurde, die Regierung werde bedacht sein, ihm sobald als möglich einen Nachfolger zu senden. Die Nachricht von diesem Ereignisse verbreitete sich mit ungeheurer Schnelligkeit in ganz Pera, und es ist begreiflich, wie seit diesem Moment der französische Einfluß hier gestiegen ist. Man weiß es nämlich nur zu gut, wer die Ministerkrisis hier in Scene gesetzt hat, und alle Nachrichten vom Kriegsschauplatze tragen nur dazu bei, die Macht und Kraftfülle der Franzosen gegenüber der militärischen Schwäche Englands in helles Licht zu setzen. Militärische Macht ist aber im Orient ein Zauberwort. — Der Sultan hat seinen General-Adjutanten Sepher Bei mit einem prachtvollen, sehr kostbaren Ehrensäbel an den Marschall Pelissier abgeschickt, auch die anderen hervorragendenden französischen Generale, sowie Simpson und La Marmora, werden mit kostbaren Geschenken bedacht werden. — Aus der Krim haben wir hier nur gute Nachrichten. Doch weiß man nicht genau, wenn die neuen Operationen beginnen werden. — Aus Kars gehen die letzten Nachrichten bis zum 16. Die Russen haben die Festung nicht ganz cernirt, sondern umschließen sie nur auf der östlichen und südlichen Seite, die Westseite ist weniger bewacht, und von hier aus erhalten die Türken zum Theile ihre Verbindung mit dem offenen Lande und Erzerum. — Der Vicekönig von Egypten hat neuerdings dem Sultan die kräftigste Unterstützung für die Fortführung des Krieges zugesagt. Der egyptische Agent hat in diesen Tagen der Pforte die Anzeige gemacht, daß zwei neue Regimenter und ein Theil des egyptischen Tributes sich bereits auf dem Wege nach Konstantinopel befinden.

≏ **Cattaro**, 28. September. Vielleicht nirgends, selbst in Rußland nicht, hat die Nachricht von dem Falle von Sebastopol einen so tiefen, niederschlagenden Eindruck gemacht, wie bei unseren Nachbarn in den schwarzen Bergen. Die Montenegriner können es nicht fassen, daß diese unbezwingbare Festung aus den Händen der Russen in jene der Ungläubigen übergegangen sei. — Die Cholera beginnt in dem kleinen Lande unter der halbcivilisirten Bevölkerung ziemlich stark aufzutreten; bereits sind zwei Personen aus der unmittelbaren Nähe des Fürsten der Seuche erlegen, so daß die Residenz für eine Zeit lang von Cettinje wegverlegt werden dürfte. Am 8. hat endlich die Beisetzung der Leiche des früheren Vladika auf der Spitze des Berges Looeen stattgefunden. Es war ein imposanter Trauerzug, dem sich mehrere Tausend Personen angeschlossen hatten. Als Hauptleidtragender erschien dabei der Vater des Verstorbenen, ein Greis von 106 Jahren, der zu Pferde der Bahre folgte.

Asien.

Bombay, 29. August. Wie man der Bombay Times aus Calcutta schreibt, richteten die aufständischen Santals noch immer furchtbare Verheerungen an, obgleich sie auf allen Seiten eingeschlossen waren, und die Stunde ihrer Unterwerfung bald schlagen mußte. Sengend und brennend wälzt sich der Strom des empörten Bergvolkes den dichten Waldungen von Lingbhoom, Manbhoom und Hazarebangh zu; die Bewegung ist jedoch eine schwerfällige, weil die Insurgenten nicht nur selbst mit Beute beladen, sondern auch ihre geraubten Viehheerden mit Getreide bepackt sind, so daß man ihnen den Rückzug abschneiden zu können hofft. Bereits patrouillirt Kavallerie auf der Grand Trunk Road, welche sie meilenweit passiren müssen, und auf vielen Punkten dieser Straße ist Infanterie in Massen aufgestellt. Ueber die Ursachen der Rebellion ist man noch im Unklaren, doch wird allgemein zugegeben, daß die Santals bisher stets ein fleißiges und friedfertiges Völkchen waren. In den anglo-indischen Blättern wird bereits die Frage erörtert, was mit den Rebellen nach ihrer Bändigung anzufangen sein wird? Man kann heutzutage nicht Tausende von Menschen hinrichten. — Die Mission nach Ava ist am 1. von Rangoon abgereist und auf 2 Dampfern den Irrawaddy aufwärts gefahren. Ein kleiner Religionskrieg, der zwischen den Mohamedanern und Hindus im Oude ausgebrochen ist, und in welchem die Truppen des Königs es mit den Anhängern des Propheten halten, wird wohl den längst gesuchten Vorwand zur Annexation dieses Königreichs geben. Zur Pacifikation von Oude stehen schon ansehnliche Truppenmassen bereit; in Lucknow liegen 3 engl. Regimenter, und in Cawnpore, hart an der Westgrenze von Oude, wo 4000 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie stehen, ist vom General-Gouverneur Befehl angelangt, keinen Mann wegzulassen. Auch die Reisen des Majors Banks, des Vice-Regierungssekretärs im militärischen Departement, zwischen Calcutta und Lucknow, um bald mit der Regierung, bald mit Generalmajor Outram zu konferiren, deuten auf eine bevorstehende militärische Promenade. Bei der bekannten Politik des General-Gouverneurs verwundert Niemand das allgemein verbreitete Gerücht, daß Se. Excellenz von der Unvermeidlichkeit der Einverleibung überzeugt sein soll. Er selbst erfreut sich seit der Tour nach den Neilgherries einer viel bessern Gesundheit. — Die Ursache der vielleicht übertriebenen Hungersnoth-Befürchtungen, die in der Präsidentschaft Madras herrschen, ist in der Dürre zu suchen, die Anfangs Juli eingetreten ist und Ende August noch anhielt. Während dieser ganzen Monsoon-Periode ist weniger als 10 Zoll Regen gefallen. Die letzte Hungersnoth suchte das Land 1838 heim, und selten ist die Pause zwischen diesen orientalischen Plagen so lang wie diesmal gewesen. Hätte die Regierung in der Zwischenzeit, anstatt rechts und links zu annexiren, mehr Kanäle und Straßen gebaut, so würde die Zufuhr aus den mit einer reichen Ernte gesegneten Ganges- und Indus-Regionen nicht den zehnten Theil so kostspielig sein, wie sie diesmal werden wird. Dieselbe Hitze, die in Madras Unheil anrichtete, hat den Indigo-Bezirken und den Pflanzen sehr wohl gethan, doch klingen die Ernte-Berichte von dort sehr widersprechend, je nach dem Interesse der auf hohe und niedere Preise Spekulirenden. — Nach einem amtlichen Ausweis sind im Pendschab in neuerer Zeit 600 Kinder von Wölfen gefressen worden. Vor 20 Jahren kamen in der Gegend von Agra beinahe 1000 Kinder auf diese schreckliche Weise ums Leben. Der Halsschmuck der armen Kleinen wird gewöhnlich in den Wolfsgruben gefunden, und die Personen, die sich aus der Aufsuchung dieser oft werthvollen Reliquien ein Geschäft machen, haben, wie es heißt, den Aberglauben verbreitet, daß ein Dorf, in welchem ein Wolf erschlagen wird, dem Verderben geweiht sei. Sehr oft werde daher die Bestie, wenn sie sich in einer Falle fängt, amnestirt, und mit einer Glocke am Hals in die weite Welt entlassen. Ein anderes Zeichen von der schwachen Bevölkerung von Sind ist der außerordentlich häufige Tod durch Schlangenbiß. Die Regierung hat Maßregeln zur Verminderung dieses Ungeziefers angeordnet. — Sir William Gomm, Kommand. der Madras-Armee, schickt sich zur Heimreise an, und sein Gut bei Simla ist zum Verkauf angezeigt. Als sein wahrscheinlicher Nachfolger wird bald der Generallieutenant, der Honorable George Anson, bald Sir de Lacy Evans genannt.

Aus Hongkong schreibt man von Anfang August: Die britische und amerikanische Seemacht hat unlängst eine gemeinsame Operation ausgeführt, indem sie in der Nähe von Kulan eine zahlreiche Seeräuberflotte züchtigte, wobei den Engländern 8 Matrosen und Seesoldaten getödtet, und 15 bis 16 Mann verwundet wurden. Kapitän Fellowes, Lieut. Orlando und einige andere Offiziere, die an Bord einer eroberten Tschunk gingen, wurden in die Luft gesprengt, ohne viel Schaden zu nehmen. (!) Zehn Räuberschiffe wurden verbrannt und in Grund gebohrt, und an 800 Piraten getödtet und schwer verwundet; 23 kleinere Tschunken entkamen, theils durch ihren geringen Tiefgang und theils durch die Dunkelheit der Nacht begünstigt. — Ueber die große Rebellion nichts Neues.

Aus Japan hört man, daß der Admiral vermuthlich bis Ende Septbr. bleiben wird, um die Ratifikation des Vertrags abzuwarten. Die Amerikaner haben sich in einem der Handelshäfen niedergelassen, werden aber von den Japanesen ungern gesehen. Ein Offizier vom „Winchester" bemerkt in einem Briefe aus Hakadadi, 18 Juli:

Wir fanden die Insel Saghalien im Juni vom schönsten Grün bedeckt; Landschaft großartig, Lachs in Ueberfluß, schöne Süßwasserströme, Wälder voll prächtiger Bäume, Klima köstlich und das Thermometer auf 54—56 Gr. Fahrenheit. Wir sahen einige der Eingebornen; sie haben lange Bärte, Plattgesichter mit niedrigen Stirnen und tragen Zöpfe wie die Chinesen; sehr schmutzig am Leibe, dabei elegant gekleidet und aufgeputzt. Wir gewahrten Hunde und Bären, auch hie und da einen Fuchs. Landschaften in Japan sehr schön, besonders in Nagasati. In Simada sollen die Lackir-Laden sehr gut sein. Einige Amerikaner ließen sich dort nieder, aber die Eingebornen wollen sie nicht bleiben lassen. Reis kostet 4½ d. per Pfd. Alle Lebensmittel liefert uns die Regierung. Die Beamten nahmen unsere Dollars sorgfältig in Empfang und bezahlen die Leute, von denen wir kaufen, in ihrer eigenen Münze. Es wird uns sehr schwer, japan. Münze nur zu Gesicht zu bekommen, und wenn Einer sie zeigt, so thut er es verstohlen. Vansittart landete irgendwo auf der Insel in der Meerenge La Perouse, kaufte eine Partie Lachs und bezahlte dafür baar. Bald nachher erhielt der Admiral das Geld zurück mit der Erklärung, der Lachs sei ein Geschenk gewesen, da man nur in einem der 3 Häfen kaufen dürfe. Männer, Weiber und Kinder baden hier im selben Badehause. Ein seltsamer Anblick — ich konnte mich nicht enthalten, hinein zu gucken, sehr zu ihrem Ergötzen, denn ihnen scheint das ganz in der Ordnung. Die japanischen Beamten finden großen Geschmack an Bier, auch Kirschbranntwein mundet ihnen. Sie sind ein schönerer Menschenschlag als die Chinesen.

Provinzial-Zeitung.

× **Breslau**, 4. Oktober. [General-Versammlung des stenographischen Vereins für Stolze's System.] Der Vorsitzende, Herr Adam, theilt dem Vereine mit, daß der unter dem Vorsitze des Herrn v. Grumbkow in Ohlau erstandene stenographische Verein sich als Zweig-Verein an den hiesigen anzuschließen wünsche. Abstimmung folgt, und er wird einstimmig willkommen geheißen, resp. seinem Wunsche genügt. Stolze, unser Meister, spendet in einem Briefe an Adam wohlverdientes Lob über die zweite vermehrte Auflage von dessen „Aufgaben zur Uebertragung in die Stolze'sche Kurzschrift." Auch das Vereinsmitglied, Herr Hedwig, erfreut sich eines Originalschreibens von Stolze, welches dem Ersteren für die Herausgabe der „stenographischen Blätter" und dadurch geförderte Verbreitung des Systems gebührende Anerkennung zollt. — Der am 25. v. M. begonnene Cursus zur Erlernung der Stolze'schen Schrift zählt bereits 32 Schüler, wobei das Magdalenäum besonders stark vertreten ist. Aus dem Archiv für Stenographie wird mitgetheilt, daß Knövenagel, ein Stolzianer, eine Anleitung geschrieben, wie man als Kenner der Stenographie v. Stolze am besten die Kurzschrift von Gabelsberger erlernen könne, und ist, man kann sagen: eo ipso und trotzdem eins der besten Werkchen über dieses System. — In Iserlohn hat sich ein Verein für Stolzes Stenographie gebildet. — Nach Kreßlers Mittheilungen von seiner Reise durch Belgien, Frankreich 2c. erhalten manche Kammer-Stenographen in Brüssel einen Jahresgehalt von 12,000 Franken. In Wien stößt der Fortgang der Typen-Herstellung für das Gabelsbergersche System auf mancherlei in ihm selbst begründete Hindernisse.

Breslau, 4. Oktbr. [Polizeiliches.] Es wurden gestohlen: Tauenzienplatz Nr. 3 und 4 ein Unterbett und zwei Kopfkissen; Kirchstraße Nr. 18 eine messingne Leimpfanne im Werthe von 3 Thlr.; von einem auf der Alten-Sandstraße stehenden Wagen ein Düffel-Ueberzieher. (Pol.-Bl.)

△ **Ratibor**, 3. Oktober. Neuerdings tritt die Cholera seit mehreren Tagen leider wieder in heftiger Weise in verschiedenen Ortschaften der Umgegend, namentlich in der Vorstadt Altendorf und in dem Dorfe Slawikau, auf. In Altendorf sind wieder einige 20 neue Fälle vorgekommen. Bedauerlich ist es, daß die hiesigen Aerzte es nicht einmal der Mühe werth halten, Versuche mit der Behandlung mit kaltem Wasser anzustellen, obwohl von den vielen Orten, wo dieses Verfahren angewendet wird, die günstigsten Berichte ihnen zu Ohren kommen. Der hiesige Vincentiusverein rüstet sich bereits mit Macht für den bald bevorstehenden Winter, um dann die große Noth und das viele Elend, welches er in seinem Gefolge haben wird, nach Kräften zu lindern. Außer einer Verloosung mannigfacher Sachen, die der Verein veranstaltet, haben die Mitglieder, Herren und Damen, beschlossen, eine Wanderung durch die Stadt zu machen, Haus für Haus anzuklopfen und um alte Kleidungsstücke zu bitten, und ihre Bemühungen werden bei dem sich so oft bewährenden Wohlthätigkeitssinn der Bewohner Ratibors nicht ohne Erfolg bleiben. Leider ist diese Woche reich an Unglücksfällen gewesen. In der Nacht von Sonntag zu Montag wurde ein Heger des nahegelegenen Tworkau von einem Raubschützen mittelst eines Schusses dermaßen an der rechten Hand verwundet, daß der Daumen abgenommen werden mußte. Am Montag stürzte ein beim Bau der hiesigen Maschinenwerkstätte beschäftigter Arbeiter vom Gerüste und brach den Arm. Der Blessirte, ein Junge von vielleicht 14 Jahren, hatte auf dem Gerüste eine Cigarre geraucht und war hiervon dermaßen schwindlich geworden, daß er herabstürzte. Heute wiederum wurde ein Kutscher durch Durchgehen der Pferde dermaßen verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Zu dem morgen stattfindenden Jubiläum des Herrn Direktor Schönborn in Breslau ist von Seiten des hiesigen königl. Gymnasiums der Herr Direktor Dr. Passow zur Beglückwünschung hingereist. Derselbe wird dem Jubilar als Zeichen der Liebe und Hochachtung des hiesigen Lehrer-Kollegiums ein prachtvoll gearbeitetes Tableau überreichen. Die was Kalligraphie und Zeichnung anbelangt äußerst gelungene und geschmackvolle Arbeit ist von dem hiesigen Geometer der Wilhelms-Bahn Herrn Lepiarz ausgeführt. Schon durch vielfache früher bereits ausgeführte Arbeiten hat der Genannte Beweise seiner trefflichen Leistungen gegeben, und dürfte er sich nicht scheuen, mit vielen im Fache der Kalligraphie oft genannten Künstlern in die Schranken zu treten, weshalb er zu allen dergleichen Arbeiten angelegentlichst empfohlen werden kann.

Börsenberichte.

Berlin, 4. Oktober. Für einige Aktien, sowie für die österreichischen Fonds zeigte sich heute eine günstigere Stimmung, und die Course derselben stellten sich zum Theil etwas höher; dagegen blieb die Haltung der Börse im Allgemeinen eine matte. Von Wechseln waren kurz Amsterdam und lang Hamburg höher, London aber und lang Leipzig niedriger.

Eisenbahn-Aktien. Bresl.-Freiburg. alte 4% — — dito neue 4% — — Köln-Minden. 3½% 162¾ bez. Prior. 4½% 101 Gl. dito II. Emiss. 5% 103¼ Gl. dito II. Emiss 4% 92¼ bez. dito III. Emiss. 4% 92¼ bez. Ludwh.-Berb. 4% 158 à 158½ bez. u. Gl. Friedr.-Wilh.-Nordb. 4% 55⅞, 56 u. 55¾ bez. dito Prior. 5% — — Niederschl.-Märk. 4% 92½ Gl. Prior. 4% 92¾ bez. Prior. Ser. I. u. II. 4% 92¾ bez. dito Prior. Ser. III. 4% 92¾ bez. dito Prior. Ser. IV. 5% 101¼ Gl. Niederschl.-Märk. Zweigb. 4% — — Oberschl. Litt. A. 3½% 211 bez. Litt. B. 3½% 179½ Br. Prior. Litt. A. 4% — — dito Litt. B. 3½% 83 etw. bez. dito Litt. D. 4% 91¼ bez. dito Litt. E 3½% 80½ bez. Rheinische 4% 107 bez. dito Prior. Stm. 4% 107 bez. dito Prior. 4% 91½ Gl. 3½% Prior. 83¼ Br. Stargard-Pos. 3½% 92 bez. Prior. 4½% 99¼ bez. Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.) alte 4% 174 bez. dito neue 4% 146 bez. II. Prior. 4% 91¼ Br. Mecklenb. 4% 62¾ à ⅜ u. ½ bez. Mainz-Ludwgh. 4% 118 bez. u. Gl. Berlin-Hamb. 4% 115 Gl. dito Prior. I. Emiss. 4½% 100½ bez. dito Prior. II. Emiss. 100¼ Gl. Aach.-Mastr. 4% 47½ Gl. Prior. 4½% 92½ à 92 bez. **Geld- und Fonds-Course.** Freiw. St.-Anl. 4½% 100½ bez. Anleihe von 1850 4½% 101 bez. dito von 1852 4½% 101 bez. dito von 1853 4% 97¾ bez. dito von 1854 4½% 101 bez. Präm.-Anleihe von 1855 3½% 108½ bez. St.-Schldsch. 3½% 85⅞ bez. Preuß. Bank-Anth. 4% 116¼ bez. Pos. Pfandbriefe 4% 102 Gl. dito neue 3½% — — Poln. Pfandbr. III. Emiss. 4% 91½ bez. Poln. Oblig. à 500 Fl. 4% 81 Br. dito à 300 Fl. 5% — — dito à 200 Fl. 19 Gl. Hamb. Präm.-Anl. 63 Br. **Wechsel-Course.** Amsterdam kurze Sicht 141½ Gl. dito 2 Monat 140½ Gl. Hamburg kurze Sicht 150⅝ bez. dito 2 Monat 149¼ bez. London 3 Monat 6 Rthl. 18¼ Sgr. bez. Paris 2 Monat 79⅙ Gl. Wien 2 Monat 88½ bez. Breslau 2 Monat 99⅓ bez.

C. **Breslau**, 5. Oktober. [Produktenmarkt.] Weizen reichlich angeboten, Preise schwach behauptet. Roggen fester bei größerem Begehr. Im Uebrigen nichts verändert. Weizen weißer und gelber ord. neuer 75—88 Sgr., alter 100—115 Sgr., mittel bis fein 130—150 Sgr., feinster 156—164 Sgr. Roggen ord. 90—97 Sgr., mittel bis fein 103—105 Sgr., feinster 108—111 Sgr. Gerste 62—70 Sgr., feinste 72—74 Sgr. Hafer 34—41 Sgr. Erbsen 82—92 Sgr., große 95 Sgr. Raps 132—151 Sgr. Rübsen Winter-, 130—142 Sgr., Sommer- 113—126 Sgr. Kleesaat rothe 14—17 Thlr., weiße 17—21 Thlr., ohne Umsatz von Belang.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.